

«Sowas habe ich auch noch nie erlebt»

Grosses Lob für «Rosenkavalier»-Aufführung mit dem Tuggner Opernsänger Bastian Kohl.

Die Kritiker der Aufführung des «Rosenkavaliers» in der Mailänder Scala überboten sich mit Lob. Mit auf der Bühne stand und sang auch der Tuggner Opernsänger Bastian Kohl (wir berichteten am 7. Oktober). Er schlüpfte gleich in zwei Rollen, und zwar als Polizeikommissar und als Notar. Nun schreibt beispielsweise die renommierte Österreicher Tageszeitung «Die Presse»: «Von diesem «Rosenkavalier» wird man noch Jahrzehnte schwärmen.» Höchstes Lob bekommt vor allem Kirill Petrenko, der Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, der mit dem «Rosenkavalier» an der Mailänder Scala debütierte. Zur Sängerbesetzung schreibt die Wiener Tageszeitung: «Eine erlesene Sängerbesetzung sollte ermöglichen, dass Petrenko, so gut das heute noch möglich ist, in akribischer Probenarbeit seine Vorstellungen möglichst allumfassend umsetzen konnte. Das Ergebnis war, lautstark jubelt, eine musikalische Sensation.» Und weiter: «Es regieren die Stimmen; und die sind mit Vokal-Charakteren besetzt, wie man sie heute nur finden kann.» «Sowas habe ich auch noch nie erlebt», quittiert der Tuggner Opernsänger Bastian Kohl die Kritik der Zeitung mit Freude. (fan)

Frauennetz lädt zur Weindegustation

In vino veritas: Dass mehr im Wein steckt als vielfältiger Geschmack, wussten schon die alten Römer. Den Römerinnen jedoch war das Weintrinken bis auf einige wenige Frauen nicht erlaubt. Sitte und sozialer Status verwehrten ihnen diesen Genuss. Heute ist das glücklicherweise anders: Frauen lieben und schätzen das Weintrinken. Deshalb lädt das Frauennetz Kanton Schwyz in die Weinhandlung von Irene Huwyler zum Degustieren von sechs edlen Tropfen ein. Wein erleben in all seinen Facetten und sich dabei mit Frauen aus der Region austauschen und vernetzen, das verspricht der Degustationsabend vom 24. Oktober um 19 Uhr bei Irene Huwyler Weine in der Herrengasse 3 in Schwyz. Anmeldung unter www.frauennetz-schwyz.ch. (eing)

Nachtwächterführung in Grynau

Auch in diesem Jahr wird der Nachtwächter am 31. Oktober Geschichten in und um die Festung Grynau erzählen. Sagen und wahre Begebenheiten wechseln sich dabei in spannender Weise ab. Ein bisschen Abenteuer ist mit dabei, wenn die Besucherinnen und Besucher die Festung über den Notausstieg betreten. Die Führungen finden um 20, 20.30 und 21 Uhr statt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt und eine Anmeldung via grynau.ch unter der Rubrik Veranstaltungen erforderlich, die erste Führung um 19.30 Uhr ist bereits ausgebucht. (eing)



«Die Sihl bewegt mich schon mein ganzes Leben lang»

Morgen Samstag geht im Grossen Saal des Klosters Einsiedeln eine private Vernissage über die Bühne, an der das Fotobuch, die Bilder und der Film «Die SIHL – Retour à la Source» von Marco Baur vorgestellt werden.

Der Film «Die SIHL – Retour à la Source» von Marco Baur ist mit der «Moldau» von Smetana vertont worden, die mit der Neuen Kurkapelle Baden eingespielt wurde. Die Kapelle wird an der morgigen Vernissage im Grossen Saal des Klosters Einsiedeln vor Ort sein und die «Moldau» live zur Filmpräsentation aufführen.

Am Anfang steht der Berg, der das Wasser hervorbringt

«Retour à la Nature!» Der Genfer Philosoph Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) prägte diesen Aufruf, um damit sein philosophisches Ideal der «Naturnähe» zu unterstreichen. Seiner Auffassung nach sollen Naturgesetze und deren Einhaltung die eigentliche Basis für ein gesellschaftlich richtiges Zusammenleben in der Gemeinschaft ermöglichen. In Anlehnung an Rousseaus Aufruf entstand folgender Buchtitel: «Die SIHL – Retour à la Source» – Von der Mündung bis zur Quelle.

Am Anfang steht der Berg, der das Wasser hervorbringt, das sich



Mit dem Projekt hat Marco Baur seinen Wunsch, die Sihl von der Mündung bis zur Quelle fotografisch und filmisch zu dokumentieren, umsetzen können. Bild zvg

sondern – dem eigenen Verlauf folgend – seinen Weg bis zur Mündung bahnt. Das Buch und der Film starten an der Mündung und bahnen sich ihren Weg zur Quelle. Von der Stadt hinauf zum

Berg. Auf diesem Weg entsteht Kraft, Macht, Mystik. Und Leben!

Die Sihl führt ihren Namen mit indogermanischen Wurzeln: Sylaha heisst «Sihl-Fluss» und bedeutet

«tobend, wütend». Diese Eigenschaften hat die Sihl tatsächlich.

«Die Sihl hat Kraft, ist mystisch, aussergewöhnlich»

Marco Baur schreibt über sich und sein Werk: «Die Sihl bewegt mich schon mein ganzes Leben lang: Geboren und aufgewachsen in der Stadt Zürich hat mich dieser Fluss seit meiner Kindheit begleitet. Später wohnten wir im Kanton Schwyz, und ich kam der Sihl noch näher, lernte ihre Quelle am Druesberg kennen, badete im Sihlsee, bestaunte die Staumauer. Während meines Studiums wohnte ich in Adliswil – gleich neben der Sihl. Später arbeitete ich 17 Jahre in der Sood in Adliswil – direkt an der Sihl. Und ich bin Mitglied im Rotary Club Zürich-Sihltal. Heute lebe ich nur einen Steinwurf von der Sihl entfernt. Die Sihl bewegt mich also schon mein ganzes Leben lang – und darum: Nein, die Sihl ist nicht irgendein Fluss. Die Sihl hat Kraft, sie bewegt. Uns alle.»

Die Vernissage findet von 13.30 bis 17 Uhr statt. Zugang zur Vernissage haben nur angemeldete Personen. (eing)

Buch über die Kunst der Bildhauerei

Der Lachner Kunsthistoriker Stefan Paradowski hat ein Buch über die Skulptur zum 40-Jahr-Jubiläum einer Bildhauerschule im Tessin veröffentlicht, wo er 30 Jahre als Lehrer, Seminarleiter und Prüfungsexperte arbeitete.

Die Buch-Vernissage fand an einem symbolträchtigen Ort statt, nämlich in der Bildhauer-Werkstatt von Werner Naef in Kaltbrunn. Er ist der Bruder von Alex Naef, der zusammen mit Almute Grossmann-Naef der Bildhauerschule im Tessin (Scuola di Scultura di Peccia TI) vorsteht. Das Buch erscheint zum 40-Jahr-Jubiläum der Schule und ist der Doppel-Direktion der Institution an der Maggia gewidmet. Stefan Paradowski übergab den beiden die ersten Buch-Exemplare.

«Die bewegte Skulptur»

Das Buch geht zurück auf ein Kunstgeschichteseminar an der Scuola di Scultura di Peccia TI und trägt den



Polnisch-schweizerischer Doppelbürger: Kunsthistoriker Stefan Paradowski. Bild zvg

Titel «Die bewegte Skulptur – Von der Antike bis zur Kinetik». Die Schrift möchte dem Vorurteil, eine Skulptur sei etwas Statisches oder Unbewegliches, entgegentreten. Unter Kinetik versteht man die Lehre der Bewegung. Kinetische Ansätze gibt es schon in der Kunst der Antike. Mit dem Kontrapost, dem Nebeneinander von Standbein und Spielbein, macht Polyklet wohl als erster Bildhauer ein Element der Vorwärtsbewegung sichtbar. Auch Michelangelo greift das Bewegungsmotiv auf: Ist etwa der «Moses» im Begriffe, sich hinzusetzen oder aufzustehen?

1798 legt Johann Wolfgang Goethe die Abhandlung «Über Laokoon» vor.

In diesem Beitrag vertritt er die These, Skulptur könne Zeit sichtbar machen, indem sie den «fruchtbaren Augenblick» zur Darstellung bringt. Neben dem Konstruktivismus empfängt die kinetische Kunst starke Impulse vom italienischen Futurismus. Die kinetischen Konstruktionen in den 1930er- bis 1960er-Jahren werden oft durch die Naturkräfte Wind, Wasser oder Gravitation angetrieben, aber auch durch Motoren. Einer der wichtigsten Vertreter der kinetischen Kunst ist Jean Tinguely.

Das Buch kann direkt beim Autor (E-Mail s.paradowski@bluewin.ch) bestellt oder im Spiel- und Läselade Lachen bezogen werden. (eing)

Tag der offenen Baustelle bei der Kantonsschule

Morgen Samstag findet von 10 bis 16 Uhr eine Begehung der Baustelle für den Neubau der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) in Pfäffikon statt. Im August 2025 soll das neue Schulhaus in Betrieb gehen.

Der Neubau der Kantonsschule Ausserschwyz in Pfäffikon geht sichtbar in die Höhe, wie ein Blick auf die Webcam der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) zeigt. Alles laufe nach Plan, kommuniziert auch das Baudepartement. Der Neubau schafft Raum für 16 Klassen für das Gymnasium und vier Klassen für die Fachmittelschule sowie die notwendigen Spezial- und Gruppenräume (wir berichteten). Insgesamt werden in Pfäffikon nach dem Sommer 2025 gut 420 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Der Rohbau sei weitgehend erstellt, heisst es weiter.

Baustelle für alle offen

Das Hochbauamt bietet der Öffentlichkeit morgen Samstag die



Gelegenheit, sich vom entstehenden Neubau auf der Baustelle ein Bild zu machen. Zu diesem Zweck werden Führungen durch das Hochbauamt und die Architekten angeboten. Die Führungen finden morgen zwischen 10 und 16 Uhr jeweils zur vollen Stunde statt.

Hinweis: Bei der Baustelle selbst stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Der Fussgängerzugang ist signalisiert, lässt der Kanton mitteilen. (red)

Die neue Kantonsschule Ausserschwyz in Pfäffikon nimmt Formen an. Bild zvg